

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/  
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-  
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or  
master thesis is available at the main library of the  
Vienna University of Technology

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

## DIPLOMARBEIT

Wohnen mit Kindern  
- Wohnanlage mit integriertem Kindergarten -

ausgeführt zum Zweck des akademischen  
Grades einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von  
Univ. Lektor Oberrat Dipl. Ing. Dr. techn. Herbert Keck

e253.2 Institut für Architektur und Entwerfen  
Abteilung für Wohnbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von  
Marina Steininger  
1026767  
Wien, am 02.06.2014

---

Ich möchte mich bei allen bedanken die mich in den letzten  
Monaten und Jahren immer unterstützt und an mich geglaubt haben.  
Ein ganz besonderer Dank gilt dabei meinen Eltern.

## INHALTSVERZEICHNIS

1.0 EINLEITUNG.....	1
2.0 KINDERGARTEN ALLGEMEIN.....	2
2.1 Das Wiener Modell.....	2
2.2 Formen des Kindergarten.....	3
2.3 Tagesablauf Kindergarten.....	5
3.0 PROJEKT.....	6
3.1 Standort.....	6
3.2 Verkehrssituation.....	7
3.3 Fotodokumentation.....	8
3.4 Städtebauliche Einbindung.....	10
3.5 Pläne.....	11
4.0 WOHNBAU.....	18
4.1 Regelgrundrisse.....	18
4.2 Eckwohnungen.....	19
5.0 KINDERGARTEN.....	20
5.1 Konzept und Material.....	20
5.2 Raumaufteilung.....	21
5.3 Freiraumgestaltung in Kindergärten allgemein.....	25
5.4 Freiraumgestaltung.....	26
5.5 Verwendete Pflanzen und Sträucher.....	26
6.0 SCHNITTE UND ANSICHTEN.....	27
7.0 RENDERINGS.....	30
8.0 DETAILS.....	33
9.0 ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	36
10.0 QUELLENVERZEICHNIS.....	37

## 1.0 EINLEITUNG

### Wohnen mit Kindern

#### - Wohnanlage mit integriertem Kindergarten -

Der Entwurf auf dem Grundstück der Linzerstraße wird als Blockrandbebauung den bisher an einem Teil des Grundstücks offenen Block schließen.

Im Entwurf enthalten sind neben dem Supermarkt, der sich im abgetragenen Bestand befand, und im neuen Gebäudekomplex wieder Platz findet, Wohnungen und ein Kindergarten.

Die Wohnungen sind als durchgesteckte Maisonettwohnungen ausgeführt und verfügen über 100 bis 130m<sup>2</sup>.

Der Kindergarten befindet sich hofseitig orientiert, mit dem Zugang von der ruhiger gelegenen Nebenstraße aus. Der Zugang des Kindergartens ist durch das hervorstechen des Eingangsbereichs im Farbton Grün und durch die Holzfassade des Kindergartens leicht ersichtlich und optisch abgetrennt von der Wohnbebauung.

Der Kindergarten verfügt über 4 Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und eine Kinderkrippe für Kinder von 0 bis 3 Jahren.

Der Innenhof der Gesamtanlage wird dem Kindergarten als Freibereich zugeschrieben.

## 1.0 INTRODUCTION

### Living with children

#### - Residential arrangement with integrated kindergarten -

The draught on the property of Linzerstrasse will close as a block edge cultivation up to now in a part of the property open block.

In the draught are beside the supermarket, which was consisted, and in the new complex of buildings again place finds, flats and a kindergarten included.

The flats are May sonnet flats and have a size from 100 to 130m<sup>2</sup>.

The kindergarten is located on the courtyard side oriented, with the entrance on the nearby quiet side street of the property.

The access of the kindergarten is readily apparent and visually separated by the colour out of the entrance, and through the wooden facade of the kindergarten from the residential building.

The kindergarten has four kindergarten groups for children aged 3 to 6 years and a krip-kindergarten for children 0-3 years.

The courtyard of the complex is attributed to the kindergarten as free range.

## 2.0 KINDERGARTEN ALLGEMEIN

### 2.1 DAS WIENER MODELL

„Kindertagesheime haben die Aufgabe, in Ergänzung zur Familie nach gesicherten Kenntnissen und Methoden der Pädagogik die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes Kindes und seine Fähigkeit zum Leben in der Gemeinschaft zu fördern und es in der Entwicklung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte zu unterstützen“

(Stadt Wien, Bildungsplan der Wiener Kindergärten)

Das Angebot der Betreuungseinrichtungen in Wien (Stand Mai 2014) liegt bei,

- 91.694 Plätze in privaten und städtischen Einrichtungen
- 5.422 Plätze Kindergruppen
- 1.532 Plätze Tagesmütter /-väter

Die Stadt Wien stellt ca. die Hälfte der notwendigen Plätze von Krippen, Kindergärten und Horten zur Verfügung und fördert auch zusätzlich private Einrichtungen um eine möglichst hohe Abdeckung der notwendigen Plätze zu erreichen.

Durch diese Zusammenarbeit von privaten und öffentlichen Trägern ermöglicht das auch dass einkommensschwache Familien einen Betreuungsplatz gefördert bekommen.

Es gibt drei Formen der Kinderbetreuung, die je nach Altersgruppe in Anspruch genommen werden können

- Kinderkrippe für 0-3 Jahre, ca. 5.474 Plätze
- Kindergarten für 3-6 Jahre, ca. 21.905 Plätze
- Kinderhort für > 6 Jahre, ca. 8.626 Plätze

Wien hat österreichweit den höchsten Versorgungsgrad in der Altersstufe 3 bis 6 jähriger Kinder. Weiters liegen die Wiener Betreuungseinrichtungen in allen Mindestanforderungen über dem gesetzlich geforderten Standards, vor allem bei der Anzahl des betreuenden Personals pro Gruppe. Auch die Öffnungszeiten sind beispielgebend. Gezielte Angebote sollen die Begabung und Fähigkeit individuell fördern und unterstützen.

Die PädagogInnen gelten als „Begleiter“ der Kinder, und sollen diese respektvoll und einfühlsam unterstützen, während die Kinder versuchen die aufkommenden Fragen selbst zu beantworten und zu bewältigen.

Das Wiener Modell sieht auch ein dichtes Netzwerk an Vorsorge- und Gesundheitsangeboten für die Familie vor. Diese können ohne weitere Kosten in Anspruch genommen werden. Seh- und Hörtests sowie Untersuchungen der Sprach- und Sprechförderung gehören dazu.

Um auch die Transparenz für die Eltern in der Bildungsarbeit zu erhöhen, wurde seitens der Stadt im Jahr 2007 der „Bildungsplan der Wiener Kindergärten“ veröffentlicht. Dadurch werden Arbeitsweisen und Methoden nachvollziehbar, und gleichzeitig bildet er auch den Rahmen der pädagogischen Arbeit mit Kindern.

Bereiche des Bildungsplans sind Kommunikation und Sprache, Kultur und Kunst, Technik und Natur, Streitkultur und Konfliktbewältigung. Er umfasst alle grundlegenden Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung. Spielend sollen sich die Kinder mit diesen Themen auseinandersetzen und lernen.

Professionalität und Qualität bilden dabei die Grundvoraussetzung einer erfolgreichen pädagogischen Umsetzung.

Der Alltag der Kinder soll in den Einrichtungen vielfältig und individuell gestaltet werden. Im Vordergrund der Förderung stehen Kreativität, experimentelles Lernen und Erfahrungen in Verbindung mit dem jeweiligen Entwicklungsgrad des Kindes.

Ein „Lernfenster“ soll für die Kinder gegeben und gestaltet werden, so dass die Aufnahme und Verarbeitung von Wissen bestmöglich erfolgen und verarbeitet werden kann.

Das sogenannte „Freispiel“ ermöglicht dem Kind die freie Wahl des Spielortes und der jeweiligen Beschäftigung, beispielsweise im Kreativbereich der Einrichtung. Gestaltungs- und Arbeitsideen werden von den PädagogInnen für die Kinder ausgearbeitet. Die pädagogische Arbeit der ErzieherInnen wird durch PsychologInnen, KinderärztInnen und HeilpädagogInnen fachspezifisch ergänzt und auch die Eltern sollen und werden in die Arbeit mit einbezogen.

Basierend auf dem Grundgerüst der Montessori-Pädagogik mit dessen Grundsatz „Hilf mir, es selbst zu tun“ entscheiden die Kinder bei dieser Methode eigenständig welches Spiel-, Lern- oder Arbeitsangebot sie wahrnehmen möchten und welcher Aufgabe sie sich innerhalb welches Zeitrahmens zuwenden und mit wem sie zusammenarbeiten. Dies geschieht aber immer unter klar festgesetzten Rahmenbedingungen. Für alle diese Entscheidungen müssen sich die Kinder absprechen, wodurch sie ihre eigenen Bedürfnisse kennen und die Meinung anderer respektieren lernen.

Auf diese Weise sollen Kinder lernen, einen eigenverantwortlichen und selbstbewussten Persönlichkeit zu werden und die Umgebung aktiv mit allen Sinnen erfahren und sich individuell zu entwickeln um ihren Platz in der Gesellschaft einnehmen zu können.

Unterstützt wird die Montessori-Pädagogik durch die Genderbewusste Pädagogik. Dadurch sollen geschlechtsspezifische Vorurteile vermieden werden.

Anfang 2000 wurde die Initiative „Swing – Englisch im Kindergarten“ von der Stadt Wien ins Leben gerufen. Ziel dabei ist es den Kindern frühzeitig in spielerischer Form die englische Sprache näher zu bringen. Dazu gibt es keinen streng vorgefertigten Stundenplan.

Die Sprache wird je nach Situation in den Alltag miteingebunden. Beispielsweise durch singen englischer Lieder, vorlesen englischer Bilderbücher, denn englisch soll im Kindergarten Spaß machen.

Seit 2003 gibt es das Anti-Aggressionstraining „Faustlos“ für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren. Anhand von Fotos, Geschichten und Rollenspielen werden Kindern Konfliktsituationen und mögliche Lösungswege aufgezeigt.

*(Stadt Wien, Das Wiener Modell / MA 10 Bildungsplan / Pädagogische Schwerpunkte)*

## 2.2 FORMEN DES KINDERGARTENS

In den letzten Jahrhunderten entwickelten sich immer neuere Formen der Frühkindlichen Erziehung, die von unterschiedlichen Ansätzen und Inhalten geprägt sind. Unterschiedliche erziehungs- und bildungswissenschaftliche Konzepte bzw. Theorien sowie neue pädagogische Erkenntnisse und Vorstellungen haben im Laufe der Zeit unterschiedliche Typen von Kindergärten entstehen lassen. Einige Beispiele davon sind...

### Der Regelkindergarten,

ist die älteste und bekannteste Form einer Einrichtung zur Frühkindlichen Erziehung. Die Kinder eines Regelkindergartens haben feste Gruppen mit durchschnittlich 25 Kindern. Innerhalb jeden Gruppenraumes befinden sich Funktionsecken, wie Puppenecke, Bauecke, Maltisch, Essbereich usw, in denen die Kinder während des Freispiels miteinander spielen können. Oftmals gibt es noch die sogenannte Intensivräume mit denen man sich in kleineren Gruppen mit den Kindern beschäftigen kann.

In manchen Einrichtungen besteht noch zusätzlich die Möglichkeit, eine bestimmte Anzahl von Kindern, meist in Zweiergruppen, für einen kurzen Zeitraum unbeaufsichtigt in einem weiteren Spielbereich, wie z.B. Gang zu lassen.

Die Kinder befinden sich jedoch die meiste Zeit des Aufenthalts im Kindergarten in ihren Gruppen.

### Montessori – Pädagogik

Ziel der Pädagogik nach Maria Montessori (1870 – 1951) ist die Entwicklung des Kindes nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“. Dabei soll das Kind die Welt in größtmöglicher Freiheit selbst erkunden.

Die Kinder bestimmen bei diesem Ansatz selbst, wie lange und womit sie sich beschäftigen. So lernen sie, eigene Entscheidungen zu treffen, selbständig zu denken und zu handeln. Dies gilt auch für ganz alltägliche Dinge, wie Geschirr abräumen, oder aufräumen.

Unterstützt wird das ganze durch spezielle Montessori – Materialitäten, die sie auf verschiedenen Ebenen ansprechen indem sie einen Bewegungsanreiz bieten oder zum Experimentieren anregen.

Die Montessori – Pädagogik sieht das Kind als Hauptakteur und Bestimmer seines Lernwegs, der sich nicht an einen vorgegebenen Entwicklungs- und Lernplan orientiert, sondern an den individuellen Bedürfnissen und Interessen des Kindes selbst. Dadurch sind die PädagogInnen in diesem Konzept weniger die Lehrenden, mehr die Helfer die das Kind darin unterstützen seine Persönlichkeit eigenverantwortlich auszubilden.

Neben dem Wissenserwerb spielen auch der Erwerb von sozialen und moralischen Fähigkeiten eine große Rolle im Montessori – Kindergarten. Integration wird groß geschrieben und unterstützt den Umgang der Kinder miteinander.

*(Becker-Textor, 2000; Pädagogisches Konzept / Montessori)*

### Die Reggio – Pädagogik,

wurde in den letzten Jahren vermehrt von Kindergärten angewendet. Sie entstand nach 1945 in der Norditalienischen Stadt Reggio Emilia.

Wichtigster Vertreter ist der Pädagoge Prof. Loris Malaguzzi (1920 – 1994), der die Reggiopädagogik mitbegründete. Die Idee der Reggiopädagogik basiert auf dem Verständnis des Kindergartens als Bildungseinrichtung, die sich am Kind orientiert. Im Mittelpunkt des Konzepts steht das Kind als forschendes Wesen, das mit seinem Drang nach Wissen zum Experimentieren, Entdecken und gestalten angeregt werden will.

Die Kunsterziehung nimmt in der Reggio – Pädagogik eine zentrale Rolle ein, es wird viel gemalt und handwerklich gestaltet. Anstelle von kindgerechtem Spielzeug werden natürliche Materialien verwendet durch die sich Kinder mitteilen können.

Dem Raum wird dabei eine besondere Rolle zugeteilt. In der Funktion des „dritten Erziehers“ soll er die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und die ErzieherInnen in deren Arbeit unterstützen. Räume sollen einerseits Rückzugsmöglichkeiten bieten und andererseits zur Aktivität anregen. Charakteristisch für die Gestaltung der Gruppenräume ist die Un-



Abb.1 Maria Montessori (1870-1951)

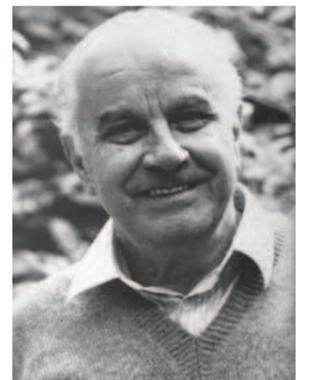


Abb.2 Loris Malaguzzi (1920-1994)

terteilung in mehrere kleine funktionale differenzierte Bereiche, die mit einer Vielfalt an Materialien und Objekten ausgestattet sind und das Handeln, Ausprobieren, Experimentieren und Lernen des Kindes anregen und unterstützen sollen. Die Erzieher haben in der Reggiopädagogik die Rolle des Begleiters, sie beobachten die Kinder und setzen Impulse und unterstützen ihre Aktivitäten.

*(Pädagogische Konzepte, Reggio; Ullrich Brockschnieder, 2009 S.28ff)*

### **Integrationskindergarten**

Die Besonderheit eines Integrationskindergartens besteht darin, dass dort nebenkörperlich und geistig normal entwickelten Kindern auch Kinder mit körperlichen oder geistigen Schwächen oder Behinderungen (Down-Syndrom, Hörgeschädigte, Kinder mit chronischen Erkrankungen, Wahrnehmungsstörungen oder Teilstörungen wie Konzentrationsschwäche) betreut werden.

Die Förderung wird auf das Kind abgestimmt, sodass das Lerntempo und der Fortschritt dem Alter und der körperlichen Verfassung des Kindes entspricht.

Es gibt keine abgegrenzten und separaten Bereiche mehr, sondern die Kinder spielen und lernen mit- und voneinander. Auf diese Weise wird ein Gefühl der Zugehörigkeit vermittelt und auch dadurch eine Steigerung des Selbstbewusstseins erreicht.

Dadurch werden Hemmschwellen oder Vorbehalte im Umgang mit Menschen, die eine körperliche oder geistige Schwäche haben schon im Vorfeld für das spätere Leben vermieden.

*(Kindergartenexperte / Integrationskindergarten; Pädagogisches Konzept / Integrative Pädagogik)*

### **Der Waldorfkindergarten,**

ist eine pädagogische Einrichtung, die im Jahr 1926 erstmals in Stuttgart für die Mitarbeiter der Waldorf – Astoria – Zigarettenfabrik eröffnet wurde.

Wesentliche Merkmale der Waldorfpädagogik sind künstlerische und praktische Erziehungselemente. Das Spielzeug besteht größtenteils aus Naturmaterialien wie Wolle, Filz und Holz, und soll die Kreativität der Kinder fördern.

Das Kernelement der Waldorfpädagogik beruht auf festen Rhythmen in den Tagesabläufen die dem Kind Sicherheit verleihen sollen und orientiert sich dabei an die Erkenntnisse von Rudolf Steiner, dem Begründer der Anthroposophie unter der er das Eigenständige Forschen auf geistigem Gebiet verstand.

So gliedert sich ein Tag in verschiedene Phasen, so dass bestimmte Wochentage auch

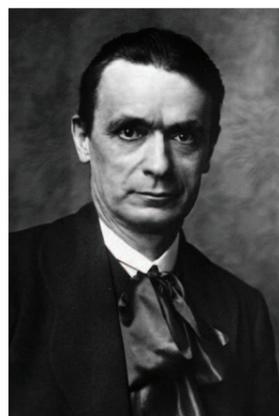


Abb.3 Rudolf Steiner  
(1861-1925)

bestimmten Aktivitäten zugeordnet sind.

Im Gegensatz zur Montessoripädagogik, wo das Kind für sich selbst entscheidet, wann und was es wie lernt, wird hier als Grundprinzip auf die Nachahmung vertraut. Die PädagogInnen haben hier eine Vorbildfunktion, während diese etwas tun und machen soll das Kind beobachten und dabei lernen.

*(Kindergartenexperte / Waldorf; Pädagogisches Konzept / Waldorf)*

### **Wald- oder Naturkindergarten**

Der erste Waldkindergarten entstand in den 1950er Jahren in Dänemark durch eine Elterninitiative. In Deutschland entstand der erste Waldkindergarten 1968, und die Zahl dieser Art von Kindergarten nimmt stetig zu.

Hier werden Kinder ab 3 Jahren ausserhalb eines festen Gebäudes, meist in Wäldern oder auf Wiesen ungeachtet der Witterung betreut. Der pädagogische Schwerpunkt liegt auf dem Erleben und Erfahren der Natur. Den Kindern werden naturkundliche und ökologische Kenntnisse über den Wald und die Natur vermittelt. Sie erleben Tiere und Pflanzen in ihrem ursprünglichem Lebensraum und werden dabei für das Verständnis der gegenseitigen Abhängigkeit von Mensch und Natur sensibilisiert.

Auf handelsübliches Spielzeug wird bis auf Werkzeug größtenteils verzichtet. Für das freie Spiel, Basteln und kreative Tätigkeiten wird alles genutzt was der Wald oder die Natur bereitstellt, wie z.B. Äste, Stöcke, Blätter, Steine. Dadurch werden die Sinne, die Phantasie und die Motorik des Kindes geschult.

Die Betreuung im Waldkindergarten findet bei jedem Wetter draußen statt, für besonders extremes Wetter jedoch besitzt jeder Waldkindergarten eine Unterkunft in der Form eines Bauwagens oder einer Schutzhütte.

*(Kindergartenexperte / Waldkindergarten; Pädagogisches Konzept / Waldkindergarten)*

## 2.3 TAGESABLAUF KINDERGARTEN

(Zusammenfassung mehrerer Interviews von besuchten Kindergärten)



6:00 bis 8:00

- Eintreffen der Kinder
- Freispiel

8:00 bis 9:00

- Frühstück
- Freispiel

9:00 bis 10:00

- Morgenkreis

10:00 bis 11:30

- Aktivitäten (Singen, Spielen, Turnen)



16:00 bis 17:00

- Aufräumen und Abholen

14:00 bis 16:00

- Aktivitäten (Innen oder Außen)

13:00 bis 14:00

- Ruhephase
- leises Freispiel

11:30 bis 13:00

- Mittagessen

Abb.4 Tagesablauf Kindergarten



Abb. 5 Luftbild Grundstück

### 3.0 PROJEKT

#### 3.1 STANDORT

Das Grundstück befindet sich in einer Blockrandbebauung in der Linzerstraße 4, in Wien. Es liegt im 14. Bezirk, Penzing und grenzt direkt an den 15. Bezirk Rudolfsheim Fünfhaus an.

Das Gelände auf dem sich der Bauplatz befindet, steigt von Süden nach Norden hin leicht an. Dieser Höhenunterschied macht sich auf dem Grundstück von ca. 2.0m Höhenunterschied bemerkbar.

Der Bauplatz umfasst einen Gesamtgrundfläche von ca. 2972 m<sup>2</sup>



Abb. 6 Lageplan

### 3.2 VERKEHRSANBINDUNG

Die öffentliche Verkehrsanbindung erfolgt mittels 3 Straßenbahnlinien der Wiener Linien, die in unmittelbarer Nähe des Grundstücks eine Haltestelle besitzen.

Die Straßenbahnlinie 52, verkehrt zwischen Baumgarten und Westbahnhof, von dem aus man auf direktem Weg zu dem U-Bahnen gelangt.

Die Straßenbahnlinie 10, verkehrt zwischen Hietzing und Dornbach / Güpferlingerstraße.

— Straßenbahnlinie 10A

— Straßenbahnlinie 10 und 52

Der Verkehr mit dem Auto spielt sich zum größten Teil auf den Straßen Linzer Straße, die direkt am Grundstückskopf vorbeiläuft und Johnstraße ab. Bis auf die Johnstraße und die Linzer Straße, sind in der nahen Umgebung alle Straßen auf Tempolimit 30km/h eingestuft und somit ist die Sturzgasse, die entlang des Bauplatzes richtung Norden verläuft ruhige, wenig befahrene Straßen.

— Linzerstraße und Johnstraße, sehr stark befahrene und laute Straßen

— Sturzgasse und Fenzlgasse, sehr wenig befahrene und ruhige Straße. Tempolimit auf diesen Straßen liegt bei 30kmh

● Parks in der Nähe



Abb.7 Sichtwinkel A



Abb.8 Sichtwinkel B

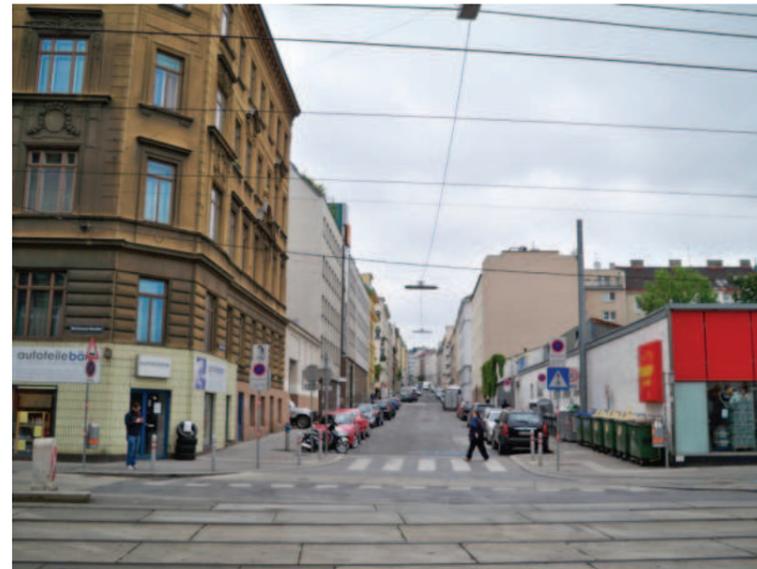


Abb.9 Sichtwinkel C

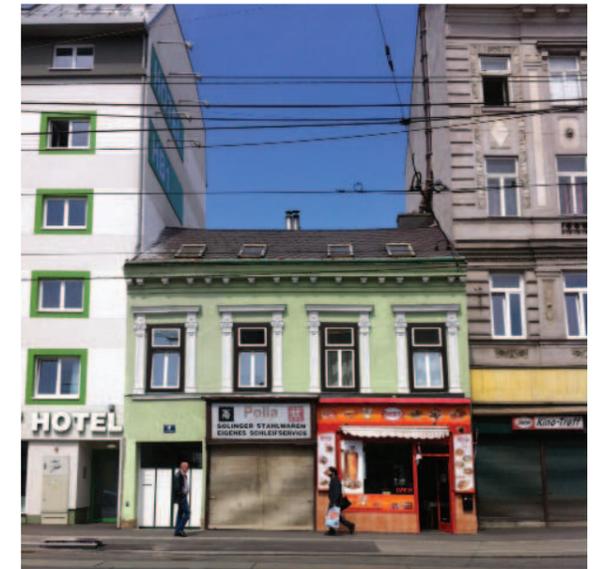


Abb.10 Sichtwinkel D



Abb.11 Sichtwinkel E



Abb.12 Sichtwinkel F



Abb. 13 Lageplan



Abb.14 Sichtwinkel G



Abb.15 Sichtwinkel H



Abb.16 Sichtwinkel I

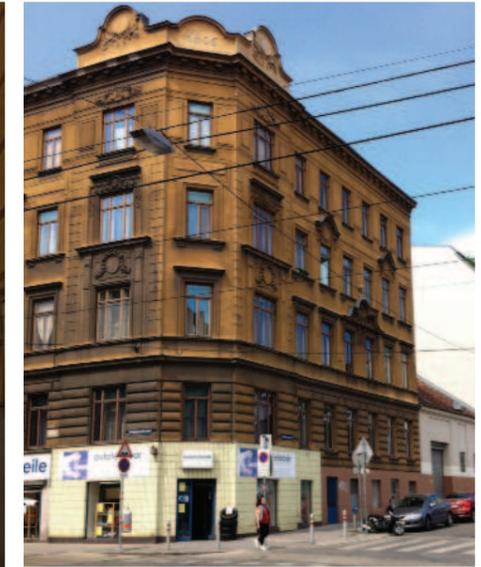


Abb.17 Sichtwinkel J



Abb.18 Sichtwinkel K



Abb.19 Sichtwinkel L



Abb. 20 Lageplan

### 3.4 STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG

Der Entwurf bildet entlang des Straßenverlaufes einen geschlossenen Kubus, der den bisher teilweise offenen Blockrand schließt.

Die Gebäudehöhe wurde der umliegenden Bebauung, vorwiegend dem Nachbargebäude an der Hauptstraße, der Linzerstraße entsprechend angepasst.

Der Supermarkt befindet sich im Erdgeschoss unmittelbar an die Linzerstraße angrenzend.

Die Zugänge zu den Wohnungen befinden sich an der Linzerstraße und an der Sturzgasse.

Der Zugang zum Kindergarten befindet sich an der ruhig gelegenen Sturzgasse, vor dem sich auch noch Kurzzeitparkplätze befinden, um den Eltern die ihr Kind mit dem Auto bringen und abholen zu erleichtern.

Die Tiefgaragenzufahrt befindet sich an der Linzerstraße und führt eine Etage nach unten, um den Freibereich im Kindergarten den Anstieg bzw. den Abfall des Grundstücks beibehalten zu können.



Abb.21 Lageplan



Abb.22 Grundriss Erdgeschoss



Abb.23 Grundriss 1.Obergeschoss



Abb.24 Grundriss 2.Obergeschoss



Abb.25 Grundriss 3.Obergeschoss

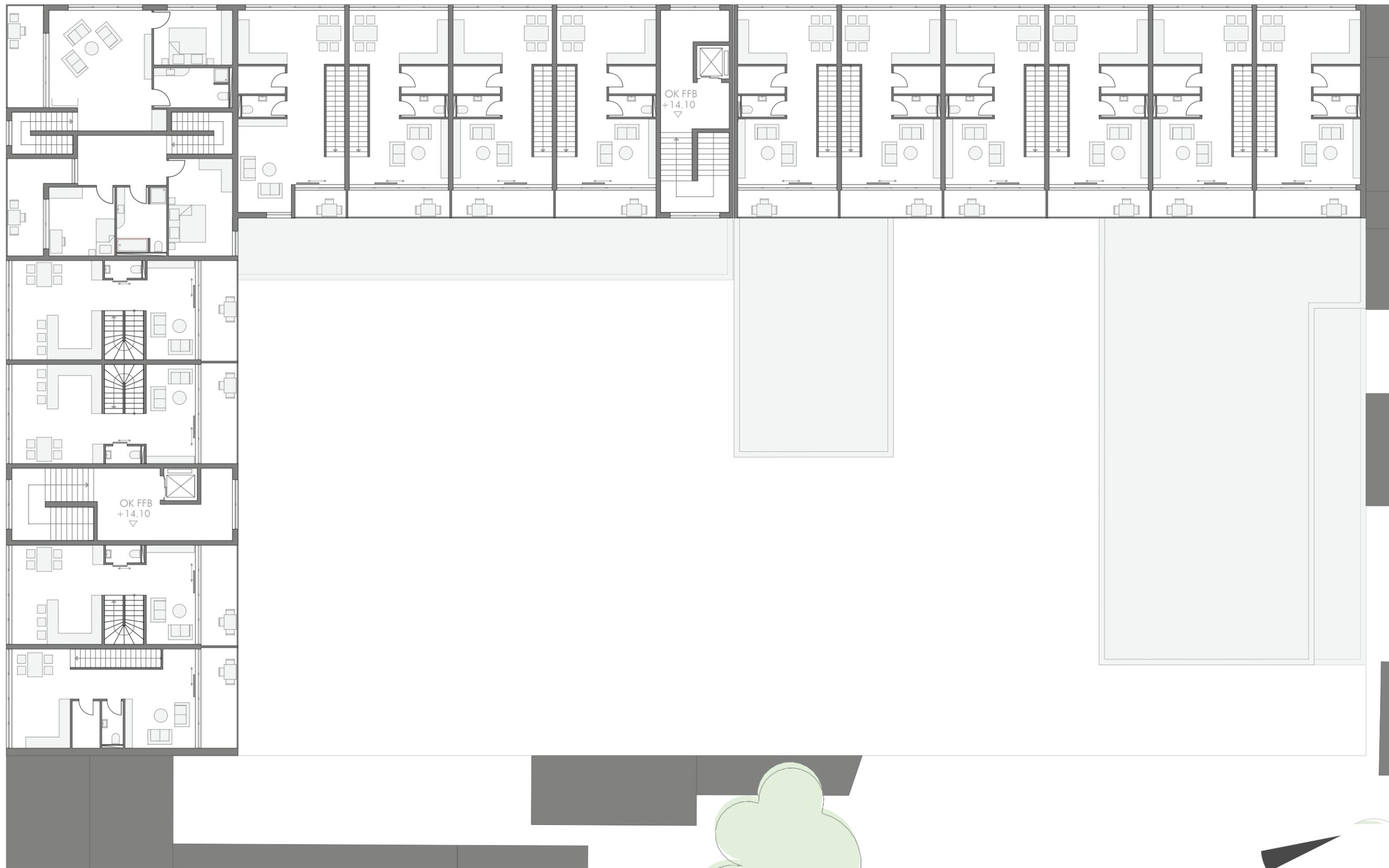
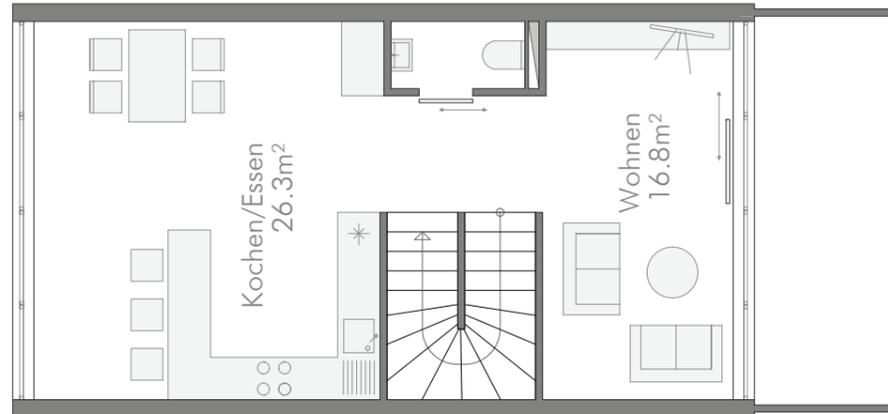
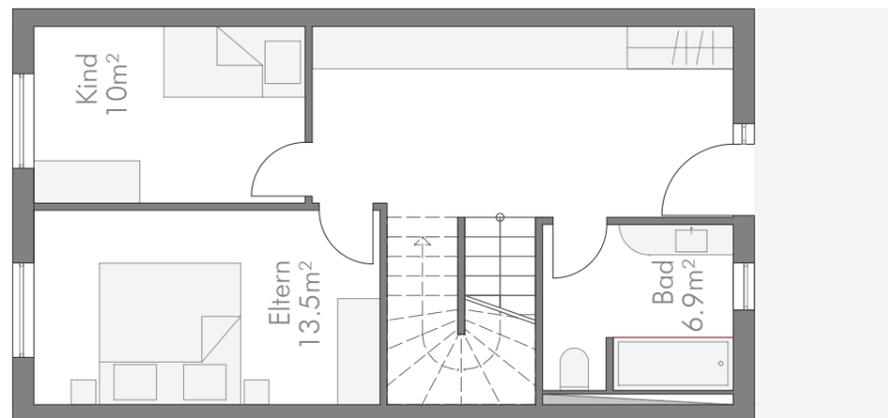


Abb.26 Grundriss 4.Obergeschoss



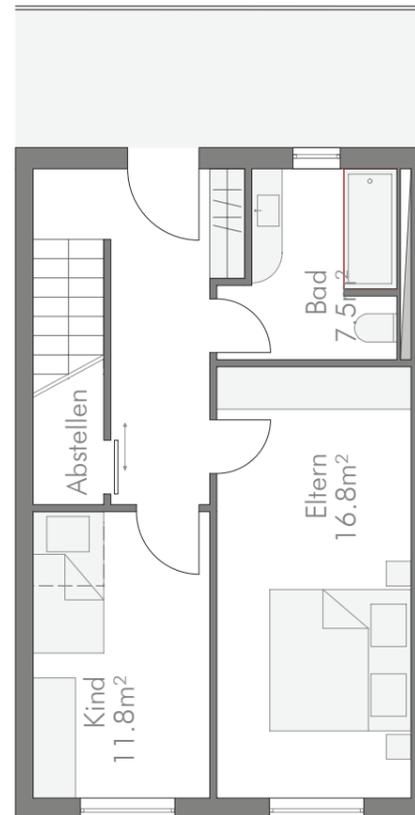


Obergeschoss Wohnung B

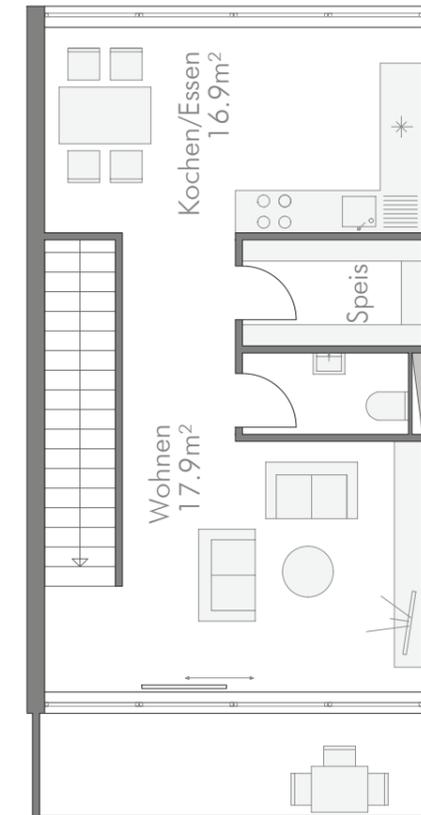


Zugangsebene Wohnung B

Abb.28 Regelgrundrisse



Zugangsebene Wohnung A



Obergeschoss Wohnung A

#### 4.0 WOHNBAU

##### 4.1 REGELGRUNDRISSSE

Bei der Wohnbebauung handelt es sich um Maisonnetwohnungen, die über einen Laubengang erschlossen werden.

Die Wohnungen verfügen über eine Gesamtgrundfläche von ca. 100m².

In der Eingangsebenen befinden sich jeweils das Bad und die Schlafräume.

Im Obergeschoss befinden sich Wohnen, Kochen, Essen und ein Balkon der Richtung Innenhof orientiert ist.





Untergeschoss  
Abb.29 Grundrisse Eckwohnungen



Obergeschoss

#### 4.2 ECKWOHNUNGEN

Die Eckwohnungen sind ebenfalls als Maisonettwohnungen ausgebildet, und jede Wohnung hat eine Gesamtgrundfläche von ca. 130m<sup>2</sup>.

Um für eine bestmögliche Belichtung beider Eckwohnungen zu sorgen, sind sie nicht direkt übereinander gestaffelt, sondern überlagern sich.

Was bedeutet, dass das Zugangsgeschoss der Wohnung C direkt unter dem Obergeschoss der Wohnung D liegt und umgekehrt.





Abb.30 Eingangsbereich Kindergarten

## 5.0 KINDERGARTEN

### 5.1 KONZEPT UND MATERIAL

Der Kindergarten ist von außen klar und deutlich von der Wohnbebauung abgegrenzt. Dies wird zum einen von der Holzfassade die der Kindergarten besitzt und zum anderen von einem dekorativen Gitterelement das noch zusätzlich eine optische Trennung der beiden Funktionen aufzeigt unterstützt.

Von Außen soll bereits ersichtlich werden, dass sich die Erdtöne und als Farbtupfer die Farbe Grün durch den ganzen Kindergarten ziehen.

Auch im Inneren sollen sich die Räume in der Farbgestaltung zurücknehmen, um so den Kindern den Freiraum für ihre Entwicklung zu geben und sie nicht durch zu viele Eindrücke die auf sie wirken überfordern und ablenken.

Farben und Materialien werden aufeinander abgestimmt um dadurch eine stimmige Atmosphäre zu erhalten.

Durch den gezielten Einsatz von unterschiedlichen Materialien wird das haptische Erleben und Wahrnehmung der Kinder gefordert.

Für den Boden des Kindergartens wird bis auf den Sanitärbereich ein hellbrauner Linoleumboden gewählt, der durch seine Belastbarkeit, Vielseitigkeit, einfache Pflege und durch seine ökologischen und gesundheitlichen Kriterien überzeugt. Im Sanitärbereich sind helle Fliesen vorgesehen, die Farbtupfer im Sanitärbereich werden durch verschiedenen Grünelementen in den Möbeln bzw. in den Wänden gesetzt.

Die Decken des Kindergartens werden als abgehängte Akustikdecken ausgebildet, und haben den gleichen Farbanstrich wie die Wände.

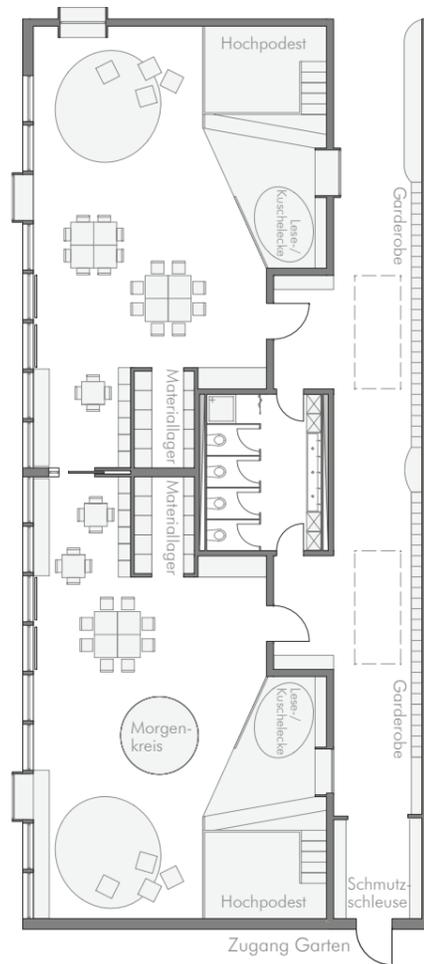
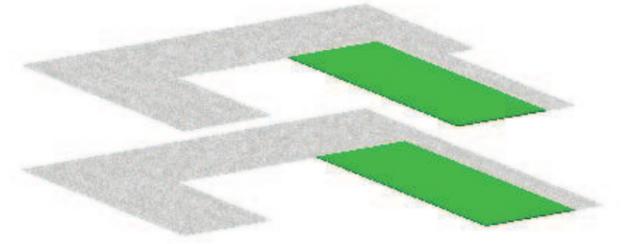
Für die Wände des Kindergartens ist ein cremeweißer Farbanstrich vorgesehen, um so den Kindern durch ihre Bilder das Bunte in die Räume bringen zu lassen.

Die einzige Farbe die sich immer wieder durch den ganzen Kindergarten zieht ist die Farbe Grün, von der auch am Gang im Erdgeschoss die Garderobe der Krippe und ein Teil der Wand des Bistro's in einem grünen Farbton gestrichen sind.

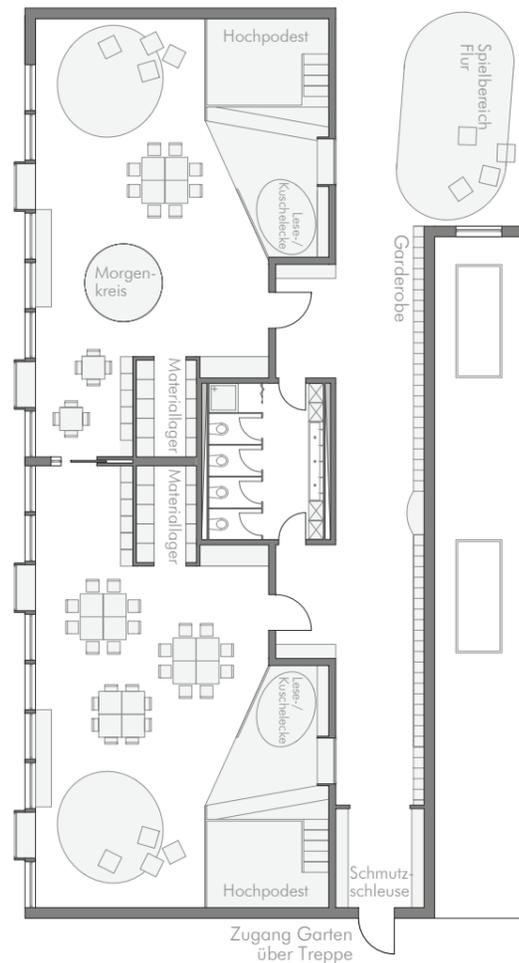
Diese Farben spiegeln sich im Eingangsbereich (Windfang) und in den "Sitzfenstern" zum Freibereich bzw. zum Gang wieder.

Die Möbel des Kindergartens, wie Sitzmöbel, Regale, Spielwände und fest montierte Spielbereiche im Innenraum werden aus einem hellen Holz gefertigt.

Durch vereinzelte grüne Farbakzente, wie Sitzkissen, Teile der Spielwände oder Teppiche in grün wird die Hauptfarbe auch in den Gruppen wieder aufgenommen.



Erdgeschoss  
Abb.31 Grundrisse Gruppenräume



1.Obergeschoss

## 5.2 RAUMAUFTEILUNG

### GRUPPENRAUM

Der Kindergarten verfügt über 4 Gruppenräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Es befinden sich 2 Gruppenräume in Erdgeschoss, und 2 Gruppenräume im 1.Obergeschoss. 2 Gruppen teilen sich jeweils einen Sanitärbereich mit der Größe von 15m<sup>2</sup>. Dieser ist vom Gang aus begehbar. Er beinhaltet 4 WC`s, ein großes Waschbecken mit verschiedenen Höhen und eine Dusche. Die Trennwandhöhe beträgt 1.30m.

Die Garderobe befindet sich vor dem Eingang zum jeweiligen Gruppenraum und hat einen direkten Zugang über eine Schmutzschleuse zum Freibereich. Von den Gruppenräumen im 1.Obergeschoss gelangt man auch über die Garderobe und eine Schmutzschleuse über eine Außentreppe direkt in den Freibereich.

Jeder der 85m<sup>2</sup> große Gruppenraum verfügt über einen kleinen Empfangsbereich am Eingang, ein Materiallager, Nähe des Eingangsbereichs und ein kleines Hochpodest mit Kuschelecke und einem Kletterhaus mit Höhle darunter zum Verstecken und spielen. Des weiteren verfügt jede Gruppe über „Sitzfenster“ welche zum einen in den Außenbereich führen um die Natur zu beobachten, und zum anderen ein Fenster in den Gang bilden und hier einen Ein- bzw. Ausblick aus der Gruppe schaffen. Die jeweiligen Gruppen die sich nebeneinander befinden verfügen im Gruppenraum über ein kleines Fenster und eine Schiebetür, sodass die Gruppen individuell und nach Bedarf geöffnet und zusammengeschaltet werden können. Der restliche Gruppenraum kann individuell gestaltet werden.

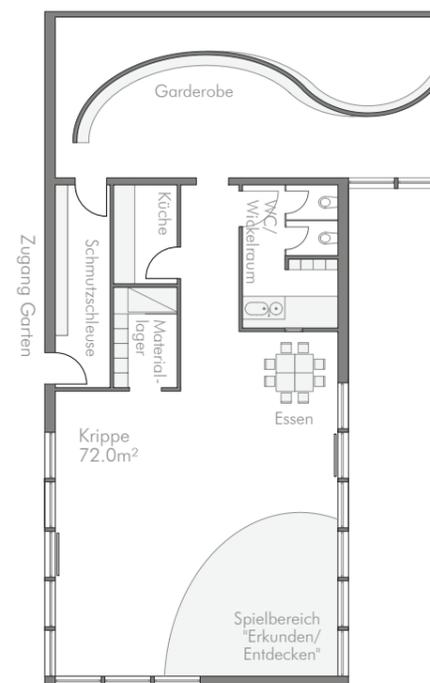
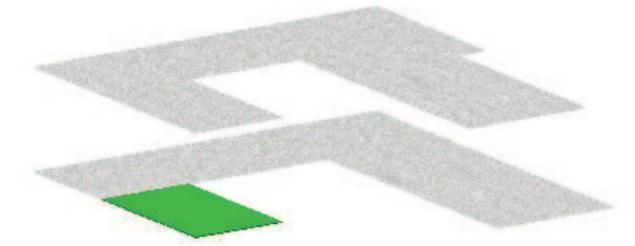


Abb.32 Grundriss Krippe\_Erdgeschoss

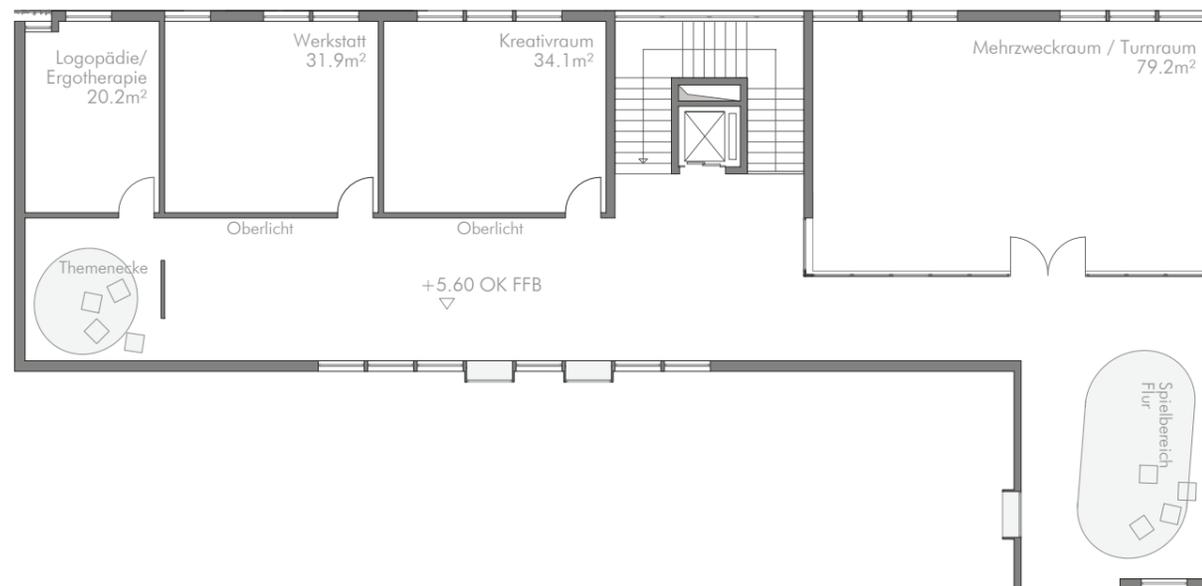
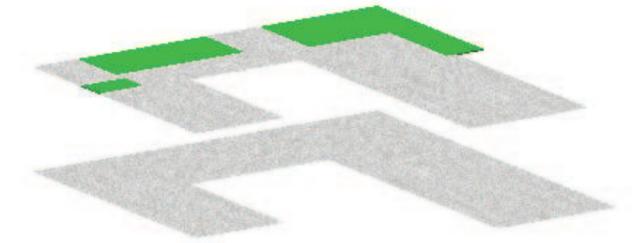
## KRIPPENRAUM

Der Kindergarten verfügt über eine Krippe für Kinder von 0 bis 3 Jahren. Diese befindet sich im Erdgeschoss um einen barrierefreien Zugang zum Freibereich zu gewährleisten.

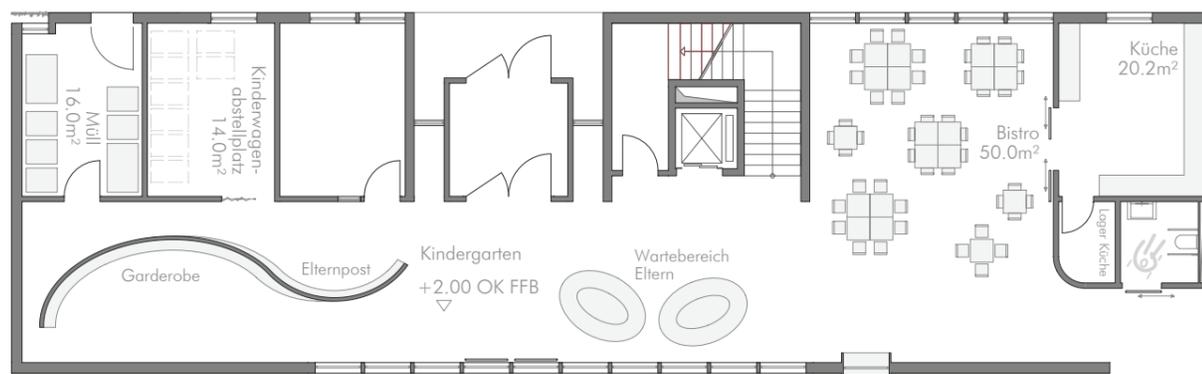
Die Gruppe ist über die Garderobe, die sich im Gangbereich direkt vor dem Zugang zum Gruppenraum befindet erreichbar. Von dieser man auch durch eine Schmutzschleuse einen direkten Zugang zum Freibereich hat.

Der 11m<sup>2</sup> große Sanitärbereich befindet sich im Gruppenraum und verfügt über 2 WC`s mit verschiedenen Höhen, einem Wickeltisch mit integrierter, ausziehbarer Treppe zum selbständigen hochklettern der Kinder auf den Wickeltisch und ein Sichtfenster vom Wickelbereich direkt in den Gruppenbereich.

Der 110m<sup>2</sup> große Gruppenraum verfügt über ein Materiallager, mit Ablagefläche für die Matratzen für den gemeinsamen täglichen Nachmittagsschlaf in der Gruppe, eine kleinen in die Gruppe integrierte Küche und einen Essplatz. Neben der großzügigen freien Spielfläche gibt es einen Spielbereich „Erkunden und Entdecken“ der über verschiedene Materialien, Oberflächen und Steigungen verfügt.



1. Obergeschoss



Erdgeschoss  
Abb.33 Grundrisse Gruppenräume

## THEMENRÄUME

Der Kindergarten verfügt über 3 verschiedene Themenräume.

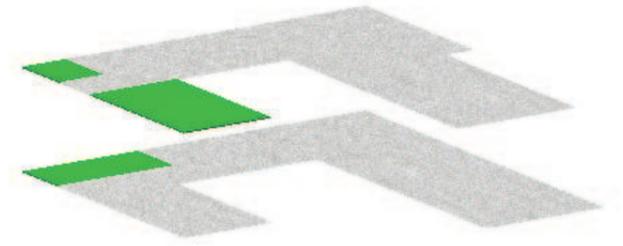
Der 80m<sup>2</sup> großen Turn- bzw. Mehrzweckraum, der komplett verglast ist um einen guten Ein- bzw. Ausblick auch für die Pädagoginnen zu schaffen.

Der 35m<sup>2</sup> großen Kreativraum, für Malarbeiten der Kinder direkt an den Wänden. Diese sind mit einem besonderen leicht abwaschbaren Anstrich versehen.

Die 31m<sup>2</sup> großen Werkstatt für Holzarbeiten. Dieser Raum verfügt über Werkbänke und Schreinermaterialien jeglicher Art.

Der Kreativraum und die Werkstatt besitzen in der Wand Richtung Gang noch Oberlichter um für eine gute Belichtung zu sorgen und trotzdem noch genügend freien Platz an der Wand zu haben.

Desweiteren gibt es im Gang noch vereinzelte Nischen, und Bereiche die die Kinder individuell zum Spiele am Gang für verschiedene Themen nutzen und jederzeit umgestalten können.

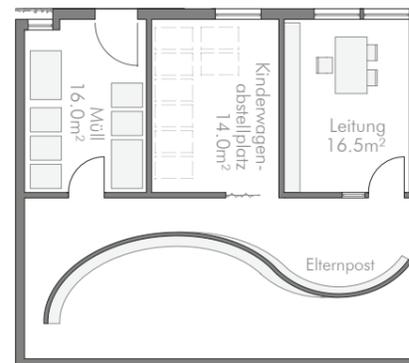


## PERSONALRÄUME UND VERWALTUNG

Die Personal- und Verwaltungsräume befinden sich in einem ruhigen abgetrennten Teil des Gebäudes im 1.Obergeschoss, in den sich die KindergartenpädagogInnen zurückziehen können. Dieser Bereich verfügt über einen Hauswirtschaftsraum mit zusätzlich einer kleiner Küchezeile und Sitzgelegenheit, die Garderobe mit einem WC und einem WC mit Dusche, und einen Besprechungsraum, der für Elterngespräche oder Meetings genutzt wird. Desweiteren befindet sich im Obergeschoss noch ein Raum für die Logopädie und Ergotherapie.

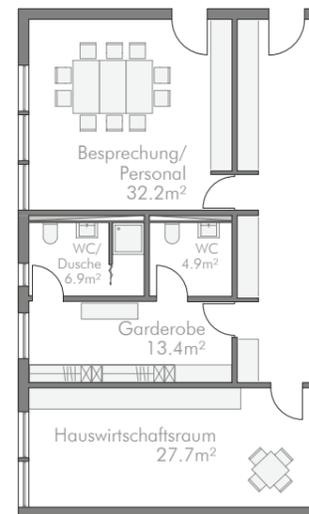
Das Büro der Kindergartenleitung befindet sich im Erdgeschoss, unmittelbar neben dem Eingangsbereich. Daran anschließend befindet sich der Kinderwagenabstellplatz.

Die Aufwärmküche und das Bistro für alle 4 Kindergartengruppen befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss. Das Essen wird auswärts zubereitet, und zur Mittagszeit in den Kindergarten geliefert, aufgewärmt und im Bistro für die Kinder meist aus Platzgründen immer in Zwei Gruppen bzw. in einem Zeitfenster von 1 ½ Stunden serviert. Die Küche und das Bistro dienen allerdings auch für jeweilige Kochaktivitäten der einzelnen Gruppen, da sich in den Gruppen direkt keine Küchen mehr befinden.



Erdgeschoss

Abb.34 Grundrisse Verwaltungsräume



1.Obergeschoss

### 5.3 FREIRAUMGESTALTUNG IN KINDERGÄRTEN

Bei der Auswahl der Bepflanzung des Freiraums in Kindergarten wird darauf geachtet dass die Pflanzen als „ungiftig“ gelten. Auch die naturpädagogische Überlegung und der Pflegeaufwand spielen bei der Auswahl der Bepflanzung mit eine Rolle. Eine unabdingliche Voraussetzung für eine pflegeleichte Bepflanzung ist, dass die Pflanzen hinsichtlich ihrer Standortansprüche und erreichten Größe auch langfristig an den vorgesehen Standort passen.

Neben der richtigen Bepflanzung ist es auch wichtig dass der Freibereich des Kindergartens eine Vielzahl von Angeboten für die Kinder zu bieten hat.

#### Angebot für intensive Bewegung

Schaukeln, Schwingen, Hüpfen, Drehen, Rutschen, Klettern und Balancieren sind elementare Bewegungsaktivitäten, die bei Kindern mit großer Freude verbunden sind. Sie befriedigen ein emotionales Grundbedürfnis und sind ein wesentlicher Bestandteil der motorischen Entwicklung. Neben fix installierten Spielgeräten wie Schaukel kann der aktive Spielbereich mit mobilen Spielelementen wie den Materialien einer Bewegungsbaustelle abwechslungsreich gestaltet werden.

#### Material und Raum für kreatives Gestalten

Sand- und Wasserspielbereiche, Kies- und Schotterfläche, Matsch- und Erdgruben sowie Materialien wie Äste, Bretter, Steine und Blätter fördern das kreative Spielen der Kinder. Spielbereiche, die Gestaltung durch die Kinder zulassen, bleiben für Kinder langfristig interessant. Das fantasievolle, konstruktive Spiel ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Lernwelt.

#### Rückzugsbereiche und Nischen

Es braucht besonders geschützte Orte, in denen sich die Kinder in ihrem Spiel vertiefen können, oder an denen sich Geschichten für Rollenspiele entwickeln können. Im Garten kann diese Atmosphäre durch Buschgruppen, Weidenbauten oder unübersichtliches Gelände geschaffen werden.

#### Platz für Bewegungs- und Gruppenspiele

Der Garten braucht auch einen freien und unverbauten Bereich, auf dem die Kinder ihre Geschicklichkeit mit Ballspielen, Wettrennen mit Treffahrzeugen oder ähnliches erproben und sich vergleichen können. Der Garten soll daher auch ausreichend Platz für Herausforderungen und gemeinsames Spiel bieten.

#### Anregung für die Sinne

Ergänzend zum Spiel mit Sand, Erde und Wasser regen Inseln aus duftenden Stauden, Hecken mit gut schmeckenden Beeren, Wege aus unterschiedlichen Materialien, Summsteine, Klanghölzer und Spielzäune die Sinne der Kinder an.

Spielgeräte und Funktionen nach gesetzlichen Vorgaben auf einem Platz verteilt und somit den Spielplatz möbliert und so viele verschiedene Spielbereiche wie möglich schafft.

Wichtiger ist es Elemente und Spielgeräte so zu positionieren, dass sich Spiel- und Bewegungsabläufe und Zusammenhänge zwischen den Elementen ergeben. So sollte zum Beispiel die Wasserentnahmestelle in der Nähe des Sandspielbereichs liegen.

Eine weitere Grundüberlegung bei der Planung des Gartens ist die Unterscheidung und Trennung von ruhigen und aktiven Spielbereichen. Die Sand- und Wasserspielbereiche, Rückzugsmöglichkeiten wie Spielhäuser, Weidenbauten, Strauchhäuser und Sitzbereiche wie Tischgruppen in Nischen zählen zu den ruhigen Spielbereichen. Als aktive Spielbereiche hingegen betrachtet man intensive Bewegungsräume mit Spielgeräten wie Schaukel oder Ballspielflächen.



#### 5.4 FREIRAUMGESTALTUNG

- Sandmulde
- Wasserspiel
- Außenbereich Krippenkinder, mit Schauke, Sandmulde usw.  
jedoch nicht komplett vom restlichen Gartenbereich abgeschlossen  
Krippenkinder dürfen den restlichen Garten ebenso benutzen
- Duftgarten
- Naschgarten
- freie Bewegungsfläche für Ballspiele / Rennen mit Tretautos usw.
- Sinnesparcour
- Nischen / Sträucher / Verstecke
- Klettern / Schaukeln / Rutschen

Abb.35 Freiraumgestaltung

#### 5.5 VERWENDETE PFLANZEN UND STRÄUCHER



Flieder



Lavendel



Sommerhut



Schafgarbe



Kastanie



Haselnuss



Johannisbeere (rot / schwarz)



dornenlose Brombeere



schwarze Apfelbeere



dornenlose Himbeere



Ahorn



Sommerlinde

Abb.36 Freiraum\_ verwendete Pflanzen

6.0 SCHNITTE UND ANSICHTEN



Abb.37 Ansicht Linzer Straße

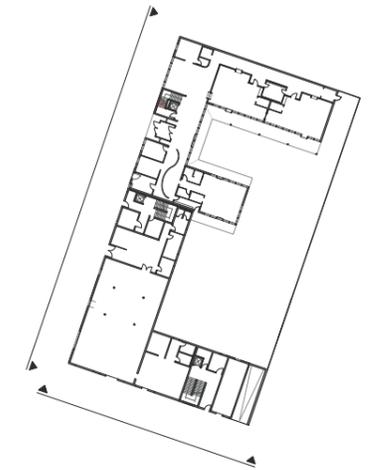


Abb.38 Ansicht Sturzgasse



Abb. 39 Schnitt Kinderteneingang

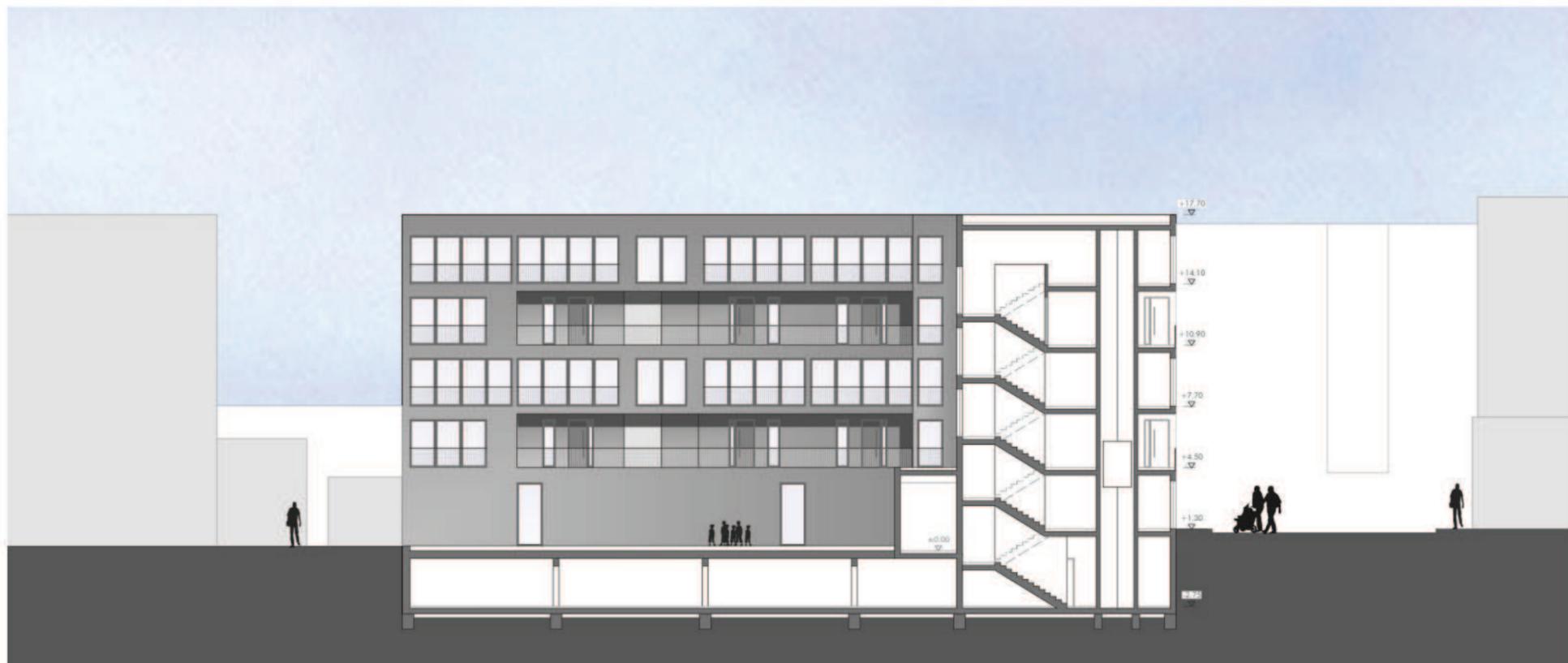
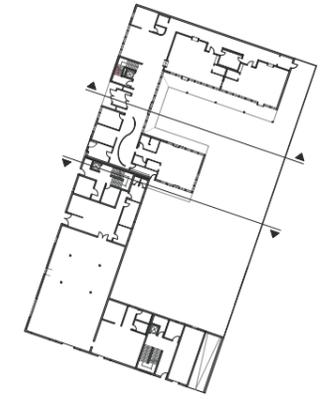


Abb.40 Schnitt Treppenhaus Sturzgasse

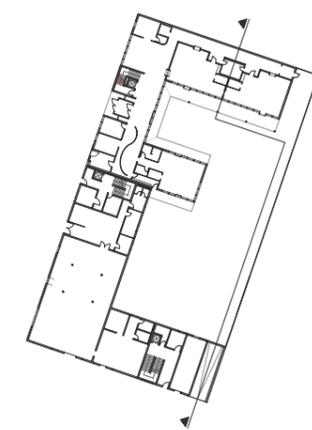


Abb.41 Schnitt Tiefgarage



Abb.42 Freibereich Kindergarten



Abb.43 Freibereich Kindergarten



Abb.44 Innenraum "Sitzfenster"

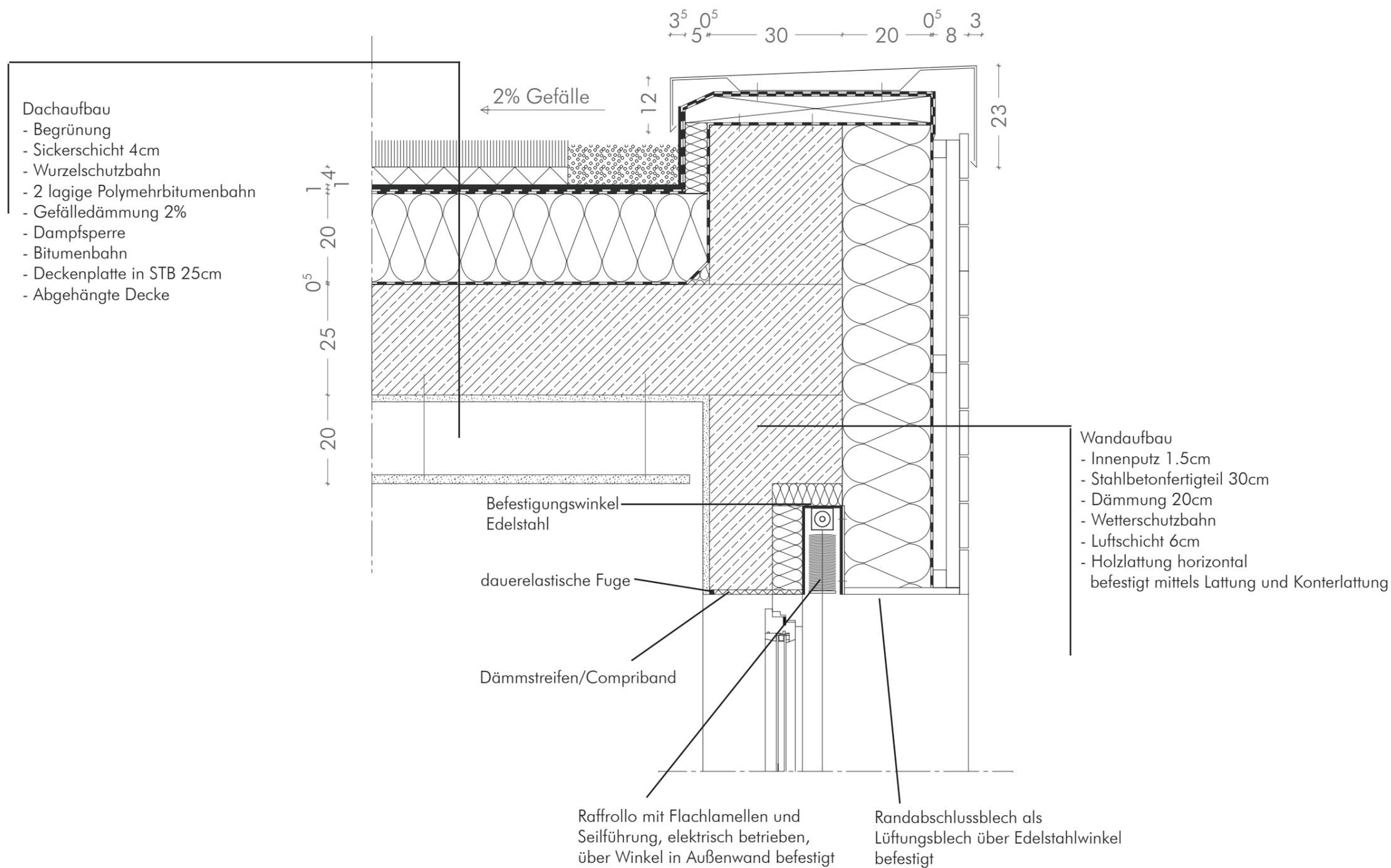


Abb.45 Attikadetail

“Sitzfenster” Kindergarten

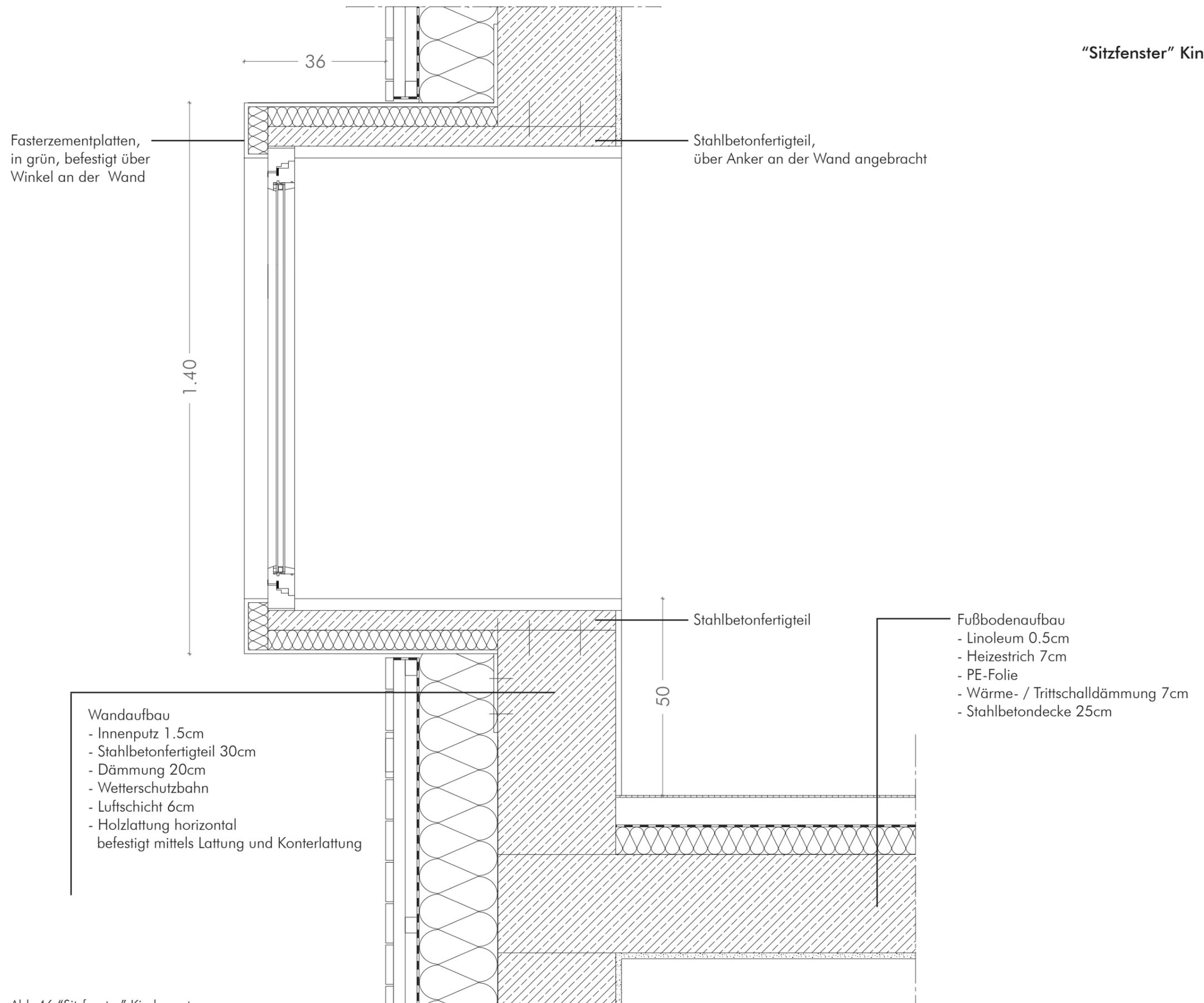


Abb.46 “Sitzfenster” Kindergarten

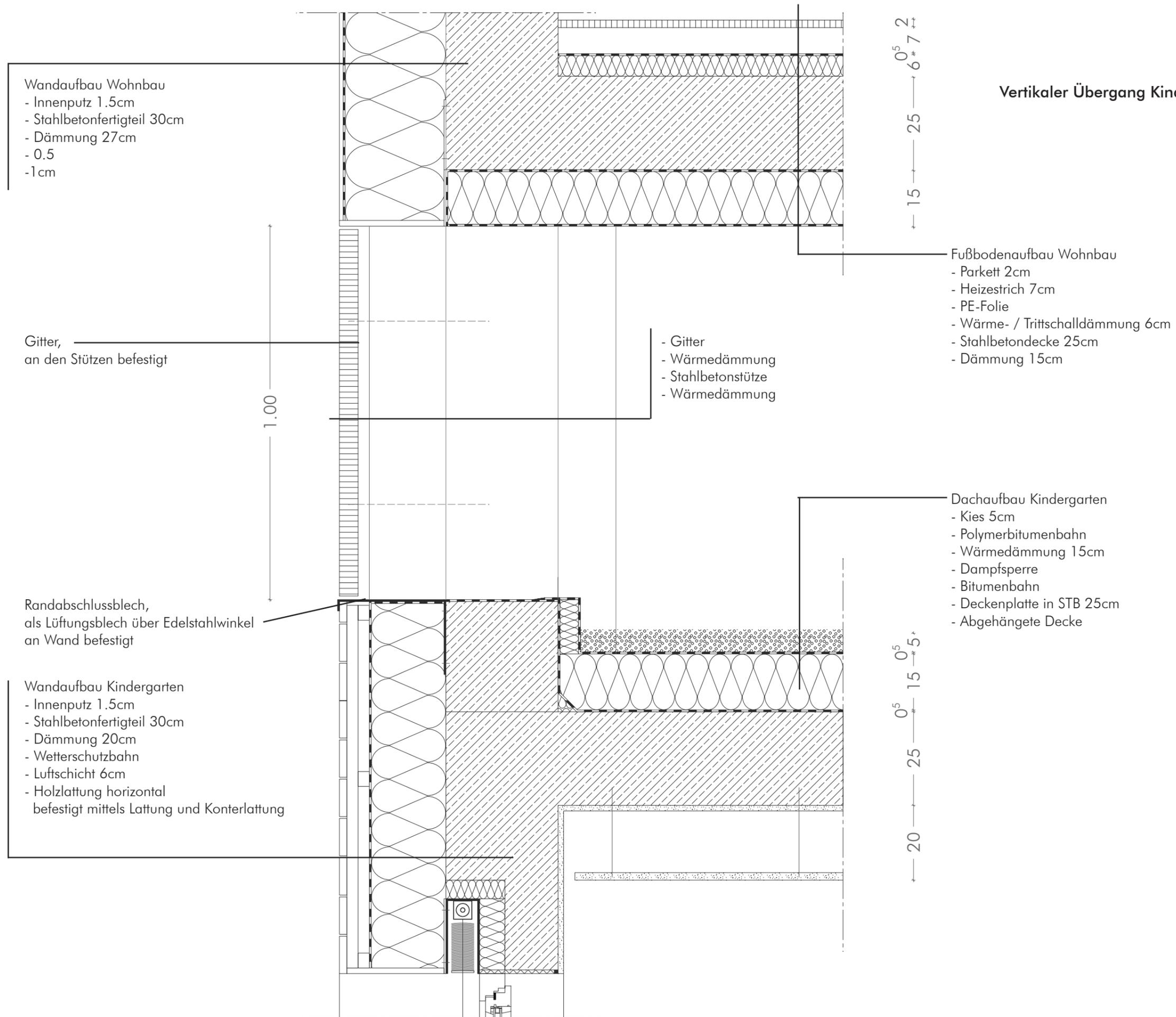


Abb.47 Vertikaler Übergang Kindergarten Wohnbau

## 9.0 Abbildungsverzeichnis

**Abb.1:** Maria Montessori (1870-1951), <http://www.aktion-sonnenschein-berlin.de/ziele.html>

**Abb.2:** Loris Malaguzzi (1920-1994), <http://www.omarmdetijger.nl/images92/magaluzzi.jpg>

**Abb.3:** Rudolf Steiner (1861-1925), <http://vaccineliberationarmy.com/2010/08/14/rudolf-steiner-quotes-innoculations-against-the-inclination-to-entertain-spiritual-ideas/>

**Abb.4:** Tagesablauf der Kindergartenkinder

- <http://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.strassberg-genug-platz-fuer-die-juengeren-kinder.01ade8ea-0993-4725-8ed9-3b929127e5fb.html>
- [http://www.elbkinder-kitas.de/de/kita\\_finder/kita/301](http://www.elbkinder-kitas.de/de/kita_finder/kita/301)
- <http://www.regenbogen-kindergarten-kiel.de/index.php?page=was-uns-wichtig-ist>
- [http://www.khgoe.de/kita\\_mpi-hermann-rein-strasse.html](http://www.khgoe.de/kita_mpi-hermann-rein-strasse.html)
- <http://www.badische-zeitung.de/deutschland-1/staedtetag-100-000-krippenplaetze-fehlen-noch--73435986.html>
- [http://www.kindergarten-eussenhausen.de/unser\\_kindergarten.htm](http://www.kindergarten-eussenhausen.de/unser_kindergarten.htm)
- <http://www.marktbreit-evangelisch.de/kindergarten/die-zeiten-unser-tagesablauf/tagesablauf-der-igelchen-gruppe.htm>
- [http://www.elbkinder-kitas.de/images/cm/kita\\_bilder/301/Morgenkreis.JPG](http://www.elbkinder-kitas.de/images/cm/kita_bilder/301/Morgenkreis.JPG)
- <http://www.kuchen-evangelisch.de/medien/archiv/evkindergarten/neues-aus-dem-ev-kindergar-ten-unter-dem-regenbogen/>

**Abb.5:** Luftbild Grundstück, <https://maps.google.de/maps?ct=reset&tab=ll>

**Abb.6:** Stadt Wien, <http://www.wien.gv.at/>

**Abb.7-12:** Verfasserin

**Abb.13:** Stadt Wien, <http://www.wien.gv.at/>

**Abb.14-19:** Verfasserin

**Abb.20:** Stadt Wien, <http://www.wien.gv.at/>

**Abb.21-35:** Verfasserin

**Abb.36:** Freiraum verwendete Pflanzen

- Flieder, [http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeiner\\_Flieder](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeiner_Flieder)
- Lavendel, [http://de.wikipedia.org/wiki/Echter\\_Lavendel](http://de.wikipedia.org/wiki/Echter_Lavendel)
- Sonnenhut, [http://de.wikipedia.org/wiki/Gew%C3%B6hnlicher\\_Sonnenhut](http://de.wikipedia.org/wiki/Gew%C3%B6hnlicher_Sonnenhut)
- Schafgarbe, [http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeine\\_Schafgarbe](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeine_Schafgarbe)
- Rote und Schwarze Johannisbeere, <http://de.wikipedia.org/wiki/Johannisbeeren>
- dornenlose Brombeere, <http://www.nachhaltigleben.ch/themen/garten/pflanzkalender/brombeeren-pflanzen-im-eigenen-garten-2637>
- schwarze Apfelbeere, [http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze\\_Apfelbeere](http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarze_Apfelbeere)
- Himbeere, <http://www.baumschule-horstmann.de/shop/exec/product/48/2308/Himbeere-Tulameen.html>
- Haselnus, <http://www.fotocommunity.de/pc/pc/display/29676951>
- Purpur Weide, <http://de.wikipedia.org/wiki/Purpur-Weide>
- Ahorn, [http://www.baumkunde.de/Acer\\_platanoides/Fruechte/](http://www.baumkunde.de/Acer_platanoides/Fruechte/)
- Kastanie, [http://de.wikipedia.org/wiki/Gew%C3%B6hnliche\\_Roskastanie](http://de.wikipedia.org/wiki/Gew%C3%B6hnliche_Roskastanie)
- Sommerlinde, <http://de.wikipedia.org/wiki/Sommerlinde>

**Abb.37-47:** Verfasserin

## 10.0 Quellenverzeichnis

### Stadt Wien - wien.gv

- Das Wiener Modell – So ist die Kinderbetreuung in Wien organisiert – Wiener Kindergärten (MA 10),  
in <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/abteilung/wiener-modell.html>
- Bildungsplan für Wiener Kindergärten,  
in <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/kdg/bildungsplan.html>
- Pädagogische Schwerpunkte – Wiener Kindergärten (MA 10),  
in <https://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/abteilung/schwerpunkte.html>

### Pädagogische Konzepte / Kindergartenarten

- Reggio – Pädagogik, in  
<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/reggio-paedagogik>
- Montessori – Pädagogik, in  
<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/montessoripaedagogik>
- Waldorfpädagogik, in  
<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/waldorfpaedagogik>
- Integrative Pädagogik, in  
<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/integrative-paedagogik>
- Waldkindergarten, in  
<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/paedagogische-konzepte/waldkindergarten>

**Brockschnieder, F. J.**, Reggio – Pädagogik - ein innovativer Ansatz aus Italien; 2010; Band 5; Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler

**Becker-Textor, Ingeborg**, Maria Montessori – der pädagogische Ansatz, 2000; in <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1588.html>

### Kindergartenexperte

- Waldorfkindergarten, in  
<http://www.kindergartenexperte.de/ratgeber-fuer-eltern/paedagogische-konzepte/waldorff/>
- Integrationskindergarten, in  
<http://www.kindergartenexperte.de/ratgeber-fuer-eltern/paedagogische-konzepte/integrationskindergarten/>
- Waldkindergarten, in  
<http://www.kindergartenexperte.de/ratgeber-fuer-eltern/paedagogische-konzepte/waldkindergarten/>

**Franz Margit / Vollmert Margit**; Raumgestaltung in der Kita; 2005; Don Bosco

**Van Dieken Christel, van Dieken Julian**; Einblicke in Kitas, Schöne Räume für 0 bis 3 Jährige; 2013; Cornelsen Schulverlag

**Brigitte Kleinöd**; Erlebnisgärten für Kinder, Planen und Anlegen; 2002

**Landesgesetzblatt für Wien**, 2003; 29.Verordnung; in wien.gv.at

### MA 10, Stadt Wien - wien.gv

- Raumbuch für Amtshäuser, Kindergärten und Schulen der Stadt Wien; Version 01/2014
- Raumbblätter für Kindergärten der Stadt Wien
- Ergänzung zum „Raumbuch für Amtshäuser, Kindergärten und Schulen der Stadt Wien, für Kindergärten der Stadt Wien, Version 01/2014
- Detailpläne Sanitärausstattung für Kindergärten der Stadt Wien

**Dudek Mark**; Entwurfsatlas Schulen und Kindergärten, 2011

**Jochen Thomas**; Raumpilot; 2010

**Rühm Bettina**; Kindergärten, Krippen, Horte; 2011